

Früherkennung verbessert Heilungsaussichten

Thomas Höfner ist seit Jahresbeginn Vorstand der urologischen Abteilung am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Im Interview mit dem OÖ Magazin spricht er unter anderem über die Bedeutung der Vorsorgeuntersuchung beim Prostatakarzinom.

Herr Primar, Sie sind in Leipzig geboren, haben in Hannover studiert und hatten noch weitere Stationen in Deutschland – was hat Sie nach Linz verschlagen und haben Sie sich schon eingelebt?

Ich suche die Herausforderung. Linz war mir zwar ein Begriff, ich kannte die Stadt aber nur von einem kurzen Aufenthalt bzw. von der Durchreise. Die Urologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen ist eine der größten und renommiertesten Abteilungen in Österreich. Das Zentrum genießt auch über die Landesgrenzen einen hervorragenden Ruf. Bereits kurz nach Antritt meiner Funktion als Abteilungsleiter habe ich meine Mitarbeiter sehr schätzen gelernt. Ich habe hier ein sehr gutes Team mit hoher Expertise. Diese Fachkompetenz weiter auszubauen und zu etablieren und trotzdem die bestehende Tradition beizubehalten ist mein langfristiges Ziel. Meine Familie ist aktuell noch in Deutschland, wird aber die ersten August nach Linz übersiedeln. Mit meiner Frau, die ebenfalls Medizinerin ist, und meinen vier Kindern freue ich mich auf die kommende gemeinsame Zeit in Oberösterreich.

Sie leiten die Urologie im Ordensklinikum seit ca. einem halben Jahr – ist es noch zu früh um über Veränderungen

gen, Erfolge und Wünsche, die Sie an die Geschäftsführung haben, zu sprechen?

Punkto Erfolge kann ich sagen, dass die Abteilung in den ersten Monaten des Jahres konstant weitergelaufen ist, d.h., wir haben keine Abänderungen oder Verluste in der Leistungserbringung zu verzeichnen. Aktuell arbeiten wir an der Führungsstruktur, versuchen diese „abzuplatten“ und zu modernisieren. Ein Beispiel dafür ist die Bestimmung von Entitätsleitern. Darunter sind Fachärzte zu verstehen, die sich in verschiedenen Krankheitsbildern bzw. Symptomenkomplexen spezialisieren. Klare Forderungen oder Angabeben für eine längerfristige strategische Ausrichtung der Abteilung zu stellen ist noch etwas zu früh. Hier gilt es vor allem zu beobachten, wie sich die Patientenversorgung aktuell und in den nächsten Jahren entwickelt.

Stichwort „Patientenversorgung“ – wir schaffen das?

Ja, ich denke, das zu betonen ist sehr wichtig. Gemeinsam mit den Mitarbeitern aller Berufsgruppen gilt es die Herausforderungen der Zeit zu meistern. Die Anforderungen sind für alle sehr hoch und können nur interdisziplinär in Angriff genommen werden.

Sie sind ein Verfechter der Vorsorgeuntersuchung, gerade wenn es um

Prostatatrebs geht – wie können Sie die männliche Bevölkerung überzeugen zur Untersuchung zu gehen? Was bedeutet ein PSA-Screening?

Prävention ist ein zentrales Thema. Grundsätzlich sollte eine jährliche Vorsorgeuntersuchung beim Urologen ab dem 45. Lebensjahr des Mannes stattfinden. Wir wissen aus einer großen europäischen Studie mit über 100.000 Männern, dass das Screening, d.h. die Untersuchung inkl. der PSA-Testung, die Sterblichkeit an Prostatatrebs um 25 % senken kann. Daraus lässt sich ableiten, wie wichtig die Vorsorgeuntersuchung und die Früherkennung sind. PSA steht für „Prostataspezifisches Antigen“ und dieses wird in Zellen der Prostata gebildet. Wird dieser Marker verstärkt in die Blutbahn abgegeben, kann dies ein Hinweis auf ein Karzinom des Organs sein. Das Screening bzw. die Untersuchung sind unkompliziert und schmerzlos. Neben einer Blutabnahme führt der Urologe einer Tastuntersuchung und ev. einem Ultraschall durch.

Wenn es um die Krebsforschung und Behandlung geht, redet man in den letzten Jahren vermehrt von zertifizierten Zentren. Warum ist die Zertifizierung wichtig und nach welchen Kriterien wird zertifiziert? Wo steht das Ordensklinikum im Ranking?



DR. HÖFNER ist seit Anfang des Jahres Leiter der urologischen Abteilung des Ordensklinikums Linz.

Zunächst sollte jeder Betrieb gewissen Qualitätskriterien und Maßstäben entsprechen. Genau hierfür sind die Zertifizierungen entwickelt worden. Die Urologie am Ordensklinikum ist im Bereich der Krebstherapie als eines von nur zwei Zentren in Österreich nach den Kriterien der DKG (Deutsche Krebsgesellschaft) zertifiziert. Dieses Zertifikat drückt die hohe Qualität aus, die wir hier aktuell und natürlich

Das Ordensklinikum befindet sich in Oberösterreich zentral in der Landeshauptstadt, wie steht es um die Versorgung in der Peripherie?

Die Urologie des Ordensklinikums zeigt sich für knapp 75 % aller urologischen Patienten in OÖ verantwort-

lich. Aktuell können die Einrichtungen in der Peripherie diese hohe Spezialisierung, wie man sie in Linz findet, nicht zur Gänze bieten. Patienten können also den Urologen vor Ort bzw. in ihrer Umgebung aufsuchen, müssen aber für komplexe Eingriffe oder moderne Therapiemethoden nach Linz kommen.

Prostatatrebs ist der häufigste Krebs bei Männern. Wie entwickeln sich die Zahlen im Hinblick auf Sterblichkeit, wie sind die Therapieansätze?

Das Prostatakarzinom wächst im Vergleich zu anderen Krebsarten relativ langsam. Wird der Krebs früh entdeckt und behandelt, sind die Heilungschancen gut. Die Aufgabe des Urologen besteht darin, je nach Tumorart und Ausprägung den Therapieansatz zu wählen und einzuleiten. Bei der operativen Behandlung des Prostatakarzinoms kommt im Ordensklinikum vorwiegend der Da-Vinci-Roboter zum Einsatz. Wir erzielen durch diese Methode sehr gute Ergebnisse für die Patienten. Auch durch die verbesserte Indikationsstellung punkto Operation steigt die Langzeitüberlebensrate seit den 1990-Jahren.

Eine weitere häufig auftretende Krebsart – weltweit Nr. 13 bei den Todesfällen – ist der Blasenkrebs. Gibt es auch hier Vorsorgeuntersuchungen bzw. auf welche Warnzeichen sollte man hier achten?

Als erste Beobachtung berichten die Patienten meist eine schmerzlose Rötung des Harns, die durch Blutbeimengung entsteht. Man sollte sofort den Hausarzt bzw. mittels Überweisung einen Urologen aufsuchen um diese Auffälligkeit abzuklären.

Liliane Sommer

QR-Code scannen und gesamtes Interview ansehen:



Foto: Christoph Steidinger